

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Härtner in Weidnich.
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Adressen für Inseratannahme:
Otto Kriem, Universitätsstr. 22,
Sauls Wöhr, Daisstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kaufpreis 13,300.

Abonnementpreis viertel, 4/3, incl. Bringerlohn 5 Mk.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belagerungsplan 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserate 4gep. Bourgeois, 20 Pf.
Größere Schriften laut ungerem
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

No 180.

Dienstag den 29. Juni.

1875.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten **Karte und Rechnung bereits von heute an in Empfang nehmen lassen.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Bürgerschule für Mädchen ist die mit einem Jahresgehalt von 2400 Mark dotirte 6. Oberlehrerstelle vacant, welche sobald als möglich wieder besetzt werden soll.
Gelegene Bewerber mit der Qualifikation zur Ertheilung des deutschen, französischen und englischen Unterrichtes in den oberen Classen wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf baldigst bei uns einreichen.
Leipzig, den 28. Juni 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wilsch, Ref.

Anzeige.

Die öffentliche Prüfung der Hebammen-Schülerinnen findet Mittwoch den 30. Juni Nachmittags von 2-5 Uhr im Hörsaale des Trier'schen Institutes statt.
Leipzig, den 28. Juni 1875.

Dr. Credé.

Dilettanten-Orchester-Concert.

Leipzig, 28. Juni. Gestern früh fand im großen Schützenhause die 77. Aufführung des Dilettanten-Orchesters. Vereins unter sehr zahlreicher Theilnahme statt. Als erste Nummer bot das Concert eine Symphonie (Esdur No. 1) von Haydn, welche zu den interessantesten und wirksamsten Tonbildern des großen Meisters gehört und so recht zeigt, wie mit wenig Mitteln doch ein großartiger Effect erreicht werden kann. Wenn man hört, wie im 1. Satz das ernste, fast schwermüthige Element durch den frohsinnigen 2. Satz die Langweiligkeit durch liebliche Solostellen verdrängt wird; wie im 3. Satz der ganze, fast kindliche Humor sich entfaltet und auch im 4. Satz manche treffliche Tonperle sich offenbart, da wird man erhoben, selbst wenn die Ausführung, wie es gestern der Fall war, noch Einiges zu wünschen übrig läßt. Es trat wohl hier und da auch eine kleine Schwankung des Tactes ein, aber der treffliche und alle Hindernisse überwältigende Tactstod des Dirigenten hielt alle Elemente so zusammen, daß das Ganze doch einen glänzigen Eindruck machte und den Beifall der Zuhörer erlangte. Wir sind übrigens überzeugt, daß der strebsame und tüchtige Verein diese Symphonie bei einer Wiederholung noch in vollkommenerem Maße wird erschließen lassen. Fräulein Anna Brier offenbarte in der Arie aus Domeneo: Frühlingelüste leise und lichte eine wohlklingende Stimme, die in den mittleren und höheren Registern einen recht guten Eindruck macht, in den unteren Registern aber der Stärkung bedarf. Daß sie Gefühl und Ausdruck in ihren Gesang legen kann, bewies sie in den beiden Liedern: „Schöne Wiege meiner Leiden“ von Schumann und „Sie sagen, es war die Liebe“ von Strakosky. Da auf das letzte Lied, welches sie recht innig vortrug, ein stürmischer Applaus erfolgte, so gab sie in liebenswürdiger Weise noch das „Kölslein“ zu, und erntete auch damit großen Beifall. Wir machen die Sängerin noch darauf aufmerksam — sie wird das gewiß nicht übel deuten — daß sie oft beim Anschlag dem Ton noch einen Vorklang giebt, wodurch eine ungeschickte Wirkung zum Vorschein kommt. Bei Befestigung dieses kleinen Mangels und bei weiterer Ausbildung und Kräftigung des Organes wird die Künstlerin noch Bedeutenderes leisten. Wir haben uns übrigens dem Beifall, welchen sie erlangt, mit Vergnügen angeschlossen. Noch bot das Concert vortreffliche Leistungen des Pianisten Herrn Colla Seelig, welcher das G-moll-Concert (op. 25) von Schumann, in dem der Genius des Meisters mitunter etwas finstlerlich oder großend in die Töne greift — auswendig und mit großer Sicherheit und Gewandtheit (mit welcher nur hier und da die Reinheit nicht immer ganz treu Hand in Hand ging) vortrug und auch in dem Capriccio (op. 33) von Mendelssohn, und in dem Perpetuum mobile eine hohe Stufe der Technik documentirte. Somit machte das Concert im Ganzen sicher auf alle Zuhörer einen sehr günstigen Eindruck.

Kinder-Gesang-Concert.

Leipzig, 28. Juni. Gemüth hat der Kinder-Gesang auch in der Öffentlichkeit seine Berechtigung. Er erfreut nicht bloß die Kinder, er legt sich auch an das Herz der Erwachsenen wie ein Frühlingesgefühl. Daher war auch das Kinder-Gesang-Concert, welches gestern von den Oberclassen der Reudniger Schule zum Besten armer Schulkinder aufgeführt wurde, so besucht, daß man, wenn man als ein Opfer der mangel-

haften Annonce im Tageblatt (wo keine Stunde für die Aufführung genant war) zu spät kam, selbst für ein Königreich keinen Stuhl und Tisch erlangen konnte und mit einem Steckplatz vorlieb nehmen mußte. Zuerst führten die jungen Gesangsgegnossen das überaus gefällige und anmuthende Pfingstfest von Fr. Hofmann und J. Otto aus, welches die Kinder stets elektrisirt und eine Quelle ächten Jugendfrohsinns ist. Alles Mädchenhafte zieht die Jugend an, und man durfte beim Festspiel nur in die verklärten Gesichter sehen, um zu begreifen, wie die Blumen, die Käser, die Vögel, die Bäume &c. in ihren Rollen sich glücklich fühlten. Componist und Dichter haben mit dem Pfingstfest ebenso wie mit dem Schullest einen glücklichen Griff gethan, und sich den Dank der Kinderwelt und ihrer Freunde für alle Zeiten verdient. Die Aufführung ging glatt und sicher vor sich, und wies von Nr. zu Nr. nach, welche Opfer und Mühen auf das Einzigerieren verwandt worden war. Daß das süßliche Element von solchen Kindern nicht so vollkommen verlangt werden kann, ist klar; um so mehr verdient es Anerkennung, daß die Kinder im zweiten Theile, in welchem sie: Schwalbentanz, v. Köchlich — Glaube, Liebe, Hoffnung, von Kreuzer — Abschied vom Walde, von Nebling — Frohsinn, von Diller — Abendlied von Adam und Comitau von Mendelssohn vortrugen, auch gut mianicirt (der Contrast zwischen Piano und Forte war einmal etwas zu grell) und mit Ausdruck zu singen wußten. Auch diesmal hat uns das ganze Bild des Festes wieder sehr erfreut, und wir wünschen nur, daß die dabei eingesammelte Liebespende recht reichlich ausgefallen sein mag.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 28. Juni. Wir vernehmen, daß die durch den Tod des Herrn Dr. Wille erledigte Landsuperintendentenstelle Leipzig II. dem Herrn Oberlehrer Professor D. Friede übertragen worden ist. An erster Stelle hatte man Herrn Dialanus Dr. Suppe ins Auge gefaßt; derselbe hat aber mit Rücksicht auf sein arbeitsvolles Amt, das schon an sich eine volle Manneskraft erfordert, und geleitet von dem Wunsch, demselben nach wie vor ungetheilt seine Zeit und Kraft widmen zu können, von vorn herein sich ablehnend erklärt.

Die neueste Nummer der „Gartenlaube“ bringt aus der Feder eines ihrer auch in diesem Blatte schon öfter genannten Mitarbeiter einen anziehenden und frisch geschriebenen längeren Artikel, der für Alle, welche einen lohnenden kürzeren Ausflug von hier aus machen wollen, von großem Interesse ist. Der Artikel schildert den Thiel Thüringens, den jetzt die Saalbahn durchzieht, also die Strecke Großheringen bis Rudolstadt, und zwar in einer Weise, daß gewiß in Manchem der Reisetrieb nach dieser schönen und uns auch so nahen Gegend erweckt wird. Dem Texte ist ein größeres gut entworfenes Bild, eine Zeichnung unseres Mitbürgers H. Deubner, beigegeben, auf welcher wir die hervorragenden Punkte, als Camburg, Dornburg, Jena, Rabla, Orlamünde, Rudolstadt &c. dargestellt finden.

Leipzig, 28. Juni. Unterhaltende Spiele für die Jugend sind ein wahrer Segen für jedes Haus, in welchem Kinder mitunter im Gefühl schmerzlicher Langeweile fragen: „Was soll ich nur machen?“ Ganz besonders freudig zu begrüßen sind aber solche Spiele, welche die Kinder nicht bloß amüsiren, sondern denselben auch eine vortreffliche geistige Nahrung bieten, also Belehrungen verschiedener Art enthalten oder

auch den Patriotismus stärken und der Jugend Sinn für Großthaten einpflanzen. Dazu sind namentlich zwei neue Spielgaben zu rechnen, welche in der Spielwarenhandlung von Herrn Beyde (Leipzig, Petersstraße 13) zu haben sind und die Nordpolarexpedition zum Gegenstande haben. Das erste Spiel veranschaulicht an sauber gearbeiteten Zinnfiguren alle Situationen der kühnen Reisenden (Schlittenfahrten, Eisberge, Eisbäre &c.); das zweite, welches denselben Namen trägt, ist ein Gesellschaftsspiel, bei welchem man auf einem lehrreichen Plan mit 6 Schiffen die Entdeckungsbreite vornimmt, und den Sieges-Preis dann bekommt, wenn man zuerst das Kaiser-Franz-Joseph-Land erreicht. Beide werden in Kinderreisen sehr willkommen sein und Freude bereiten.

Leipzig, 28. Juni. Am gestrigen Sonntag Nachmittag unternahm der Luftschiffer Herr Beudet vom Restaurationsgarten des Pfaffen-dorfer Hofes auf seine zweite Aufsteigung. Derselbe gestaltete sich in Folge eines Unfalles, von welchem der Bakor sofort betroffen wurde, nachdem ihn seine Hüter frei gegeben hatten, zu einem aufregenden Schauspiel. Wir wollen gleich hier bemerken, daß der Unfall für Herrn Beudet keine gefährlichen Nachtheile hatte und daß der glückliche Ausgang der Aufsteigung unter der sehr unruhig gewordenen Menschenmenge, die auf dem Festplatz und in der Nähe desselben versammelt war, glücklicherweise sehr bald bekannt wurde, so daß sich das allgemeine Entsetzen wieder beschwichtigen konnte. Die Vorbereitungen zur Fällung und dieser Operation selbst erfolgten ganz exact und mit der gewöhnlichen Schnelligkeit. Aus der Ballonhülle, unter der die mächtige Flamme loderte, drang zwar bereits, während die Fällung noch geschah, leichter Rauch, indessen Niemand und auch Herr Beudet nicht nahm daran Anstoß. Etwa 1/4 Uhr gab der Aeronaut, nachdem er seine übliche Ansprache in französischer Sprache an das Publicum gehalten, das Commando zum Loslassen des Ballons. Mit einem süßen Say schwang sich Herr Beudet an das Trapez und pfeilschnell wurde er von dem Ballon in die Höhe getragen. Das Publicum applaudirte lebhaft, in der nächsten Minute aber mußte es schon zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß sich in der Ballonhülle ein großes Loch zeigte, aus dem eine förmliche Rauchkule herausströmte. Der so dampfende Ballon gewahrte einen schauerlichen Anblick. Dies große Entsetzen der Zuschauer wurde noch dadurch vermehrt, daß die Leute, welche mit der Fällung des Ballons beschäftigt gewesen, und die mit auf dem Festplatz anwesende Gattin des Aeronauten die bestigste Bestürzung zeigten. Die Dame wurde fast ohnmächtig und sie mußte, heftig weinend, fortgeführt werden. Alles rann nun nach der Richtung, die der Ballon genommen. Die von vielen getheilte Befürchtung, er brenne, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht. Aber man sah ihn mit einem Male so schnell sinken, daß für Beudet das Schlimmste befürchtet wurde. Indes schon nach etwa 10 Minuten kam Herr Beudet, wohlgenüth in einer Droschke sitzend, durch die Pfaffen-dorfer Straße wieder angefahren. Hinter ihm fuhr eine zweite Droschke mit dem zusammengerafften Ballon. Der Aeronaut war dem Bernehmen nach, trotz des schnellen Sinkens seines led gewordenen Fahrzeuges, auf dem Fleischerplatz ziemlich gut auf die Erde gekommen. Wir können nur wünschen, daß sich ein solches erschreckendes Schauspiel nicht wiederhole.

Leipzig, 28. Juni. Der seitens der Verwaltung der Halle-Corau-Gubener Bahn projectirte Extrazug mit ermäßigten Preisen von Leipzig

nach Pöbbsenau und dem Spreewalde hat nicht stattfinden können, weil sich nicht eine genügende Anzahl von Passagieren dazu angemeldet hatte. Wir glauben den Grund dieser Erscheinung in dem ungünstigen und mindestens sehr zweifelhaften Wetter haben zu sollen, welches die ganze vorige Woche herrschte, und wir können nur wünschen, daß die gedachte Eisenbahn-Verwaltung nochmals den Versuch unternähme, einen Extrazug nach dem Spreewalde zu Stande zu bringen.

Chrennisch, 27. Juni. In der letzten Sitzung unseres Stadtverordneten-Collegiums ergriff der Realschul-Oberlehrer Dr. Sammler das Wort, um der Anträge zu gedenken, welche er wegen seiner in der Sitzung vom 27. Mai gethanen Aeußerungen seitens des Lehrercollegiums der höheren Bürgerschule und seines Directors Holscher erfahren habe. Der Redner erklärte, über die in jenen Angriffen enthaltenen Unwahrheiten dem Rathe gegenüber schriftlich Nachweis liefern zu wollen und bemerke sodann, er beharre bei seiner Anschauung, daß die von Director Holscher geäußerte Kritik eine ungehörige gewesen sei und daß er gegen dieselbe deshalb auch entschieden protestiren müsse. Wenn ihm Reid und Mißgunst als Motive für seine Aussprache untergeschoben würden, so müsse er sich gegen die Behauptung, solche gemeine Motive gehabt zu haben, verwahren. Wenn im Weiteren ihm der Vorwurf gemacht worden, daß er, sobald er die Schwelle des Sitzungssaales überschritten, sich nicht als Lehrer, sondern als Stadtverordneter fühle, so begreife er Das nicht. Seiner Meinung nach sei dies die größte Ehre, welche man einem Stadtverordneten anthun könne und er wolle nur wünschen, daß, wenn er einmal als Stadtverordneter abtreten würde, seine Wähler sagen könnten, Dr. Sammler habe stets als Stadtverordneter, nie bloß als Lehrer gesprochen. Er wolle es bei diesem Protest gegen diese Angriffe für heute bewenden lassen, da ja, wie der Vorsitzende erwähnt, die ganze Angelegenheit nochmals vor das Collegium gelangen werde. Sollten sich solche Angriffe auf seine Person wiederholen, so versichere er mit Entschiedenheit, daß er sich durch dieselben keineswegs werde einschüchtern lassen. Die Versammlung sollte dem Redner lebhaften Beifall.

Verschiedenes.

Ein Diensthoten-Jubiläum. Aus Rostock schreibt man den „Medic. Anzeigen“ unter dem 21. Juni: Unsere Stadt hat wieder einen Fall ungewöhnlicher Diensthotentreue aufzuweisen. Das Mädchen Johanna Härtner aus Al.-Hocher bei Leipzig beugte nämlich am Sonnabend den Tag, an welchem sie vor 50 Jahren in das Haus des verstorbenen Hofraths Kossel, des Vaters des im letzten französischen Kriege wiederholt mit Auszeichnung genannten Oberstlieutenants v. Kossel, eintrat. In der Kossel'schen Familie hat sie seit dem 19. Juni 1825 bis jetzt ununterbrochen gebient und ist mit großer Treue und Thätigkeit in allen Lebenslagen ihrer Herrschaft eine erprobte und zuverlässige Hausgenossin gewesen. Der vorgestrigte Tag gestaltete sich durch die Art der Feier zu einem schönen Feste für die Gefeierten und die ganze Kossel'sche Familie. Schon in der Frühe wurde der Jubilarin, welche im 79. Lebensjahre steht, ein Ständchen gebracht; später gratulirte in dem festlich geschmückten Hause die gesammte Familie, deren Mitglieder zu diesem Tage auch aus der Ferne eingetroffen waren. Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge ging ein Glückwunsch-Schreiben mit einer Prachtbibel und einem Gnadengeschek ein, und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta überhandte ein goldenes Kreuz